

Club of Rome plant völlig neuen Schultyp

Schulen sollen Lehrer selbst aussuchen und Stundenplan nach eigenen Schwerpunkten gestalten

FRANKFURT. Der Club of Rome will einen neuen Schultyp in Deutschland schaffen. „Wir sind der Meinung, es gibt keine modernen Schulen in diesem Land“, sagte Axel Beyer von der Deutschen Gesellschaft des Verbunds von Wissenschaftlern und Wirtschaftsführern in Frankfurt. Um die Club-of-Rome-Lizenz zu bekommen, müssten Schulen - begleitet von Experten - fünf Jahre lang einen selbst gewählten Weg einhalten. Das Modell solle Vorbild für andere Staaten werden.

„Es geht nicht um die Einheitsschule von Flensburg bis Passau. Jede Schule bewegt

sich auf ihrem eigenen Weg“, erläuterte Beyer. Zum Anforderungsprofil gehöre, dass sich die Schulen ihre Lehrer

selbst aussuchen und den Stundenplan nach ihren Schwerpunkten umbauen könnten. Musik, Bewegung und Gesundheit müssten elementare Bausteine des Alltags sein. Die einzelnen Schüler sollten differenziert gefördert werden, gemäß des Prinzips des selbst verantworteten Lernens. Die Schüler sollen ihre eigenen Fortschritte dokumentieren. Bislang haben sich 60 Schulen aus elf Bundesländern beworben, darunter die Theodor-Heuss-Schule in Homberg (Schwalm-Eder-Kreis) und das Landschulheim am Solling (Holzmin-den). (DPA) ► **KOMMENTAR**

Hintergrund

Globale Probleme verdeutlichen

Der Club of Rome, ein internationaler Zusammenschluss von Wissenschaftlern, Wirtschaftsführern, Politikern und Kulturschaffenden, wurde 1968 in Rom gegründet. Die Initiatoren kritisierten, dass sich Regierungen zu wenig mit den globalen Problemen beschäftigten. Mit seiner Analyse über „Die Grenzen des Wachstums“ löste der

Club 1972 eine weltweite Debatte aus. Das Standardwerk ruft die Knappheit der Rohstoffe ins Bewusstsein und zeigt das Zusammenwirken von Wettrüsten, Umweltverschmutzung, Bevölkerungsexplosion und wirtschaftlicher Stagnation auf. Der Verbund ist Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels. (DPA)